

Fairer Handel in Bayern

Alexander Fonari, Annegret Lueg, Markus Raschke

Der Faire Handel – so die international vereinbarte Definition¹ – ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht. Er leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, indem er bessere Handelsbedingungen bietet und die Rechte benachteiligter ErzeugerInnen und ArbeitnehmerInnen – insbesondere in Ländern des Südens – sichert.

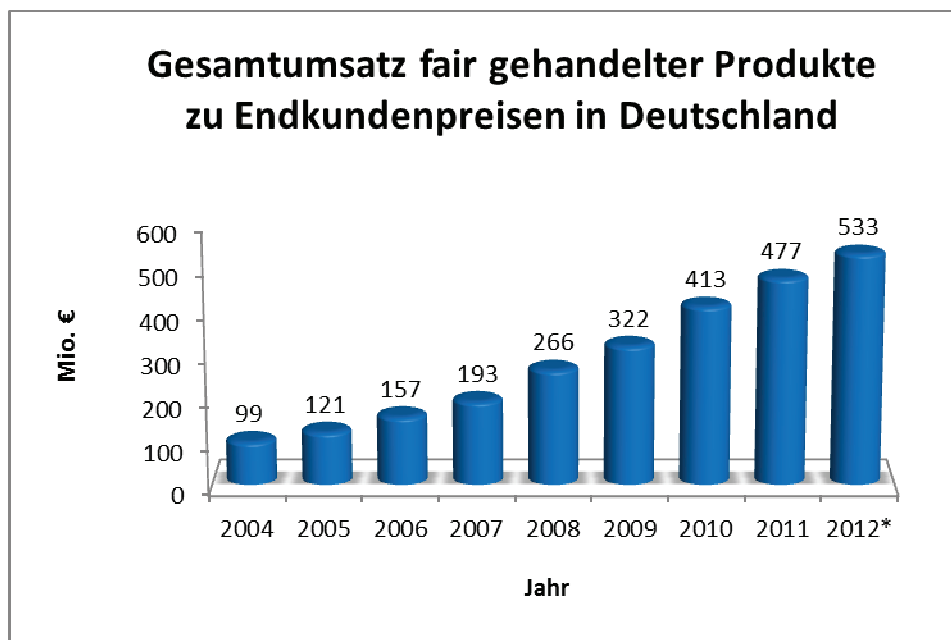
Durch Fair Handels-Standards (incl. einer Fair Handels-Prämie) können Landwirte in Afrika, Asien und Lateinamerika ihre Familien und Dörfer aus eigener Kraft stärken. Sie können in ihrer Region bleiben, sind unabhängiger von schwankenden Weltmarktpreisen und dem oftmals ausbeuterischen lokalen Zwischenhandel, erhalten für ihre Produkte ein stabiles Einkommen und einen Markzugang in die Industriestaaten. Inzwischen profitieren rund 6 Millionen Menschen weltweit direkt vom Handel mit Fair Trade-gesiegelten Produkten.

Fair Handels-Organisationen engagieren sich (gestärkt durch VerbraucherInnen) aktiv für die Unterstützung der ErzeugerInnen, für Bewusstseinsbildung und Kampagnenarbeit, um die Regeln und die Praktiken des Welt Handels zu verändern.

Weltweit betrug der Umsatz mit Produkten aus dem Fairen Handel zuletzt (2009) 3,4 Milliarden Euro. Allein in Großbritannien betrug der Umsatz 897 Millionen Euro. Die USA folgen mit 851 Millionen Euro. In Deutschland stieg der Absatz fair gehandelter Produkte (zu Endkundenpreisen) von

¹ Definition des internationalen Dachverbandes FINE. Vgl. auch das FINE-Grundlagenpapier zum Fairen Handel auf www.forum-fairer-handel.de.

99 Millionen Euro in 2004 auf rund 600 Millionen Euro in 2012 (davon 533 Millionen Euro gesiegelte Produkte).²



Quelle: www.forum-fairer-handel.de, www.transfair.org
(2012: bisher nur Umsatz von Transfair berücksichtigt)

Waren mit dem Fairtrade-Siegel (siehe nebenstehendes Bild) machten 2012 85 - 90% am Gesamtumsatz aus (zusätzlich werden fair gehandelte Waren der Fair Handels-Importeure in den 800 Weltläden in Deutschland angeboten; genaue Zahlen für 2012 liegen noch nicht vor). Werden die Vertriebswege der Fairtrade-gesiegelten Produkte in Deutschland betrachtet, so wurden diese 2009 zu 67 Prozent über Supermärkte und Discounter vertrieben, 15 Prozent über Großverbraucher (u.a. Kantinen / Mensen, Cafes / Hotels), 7 Prozent über Weltläden und 6 Prozent über den Naturkost- und Biohandel.³ Neuere Zahlen bzw. separate Umsatzzahlen nur für Bayern liegen leider nicht vor.



² Quellen: www.transfair.org und www.forum-fairer-handel.de. <http://www.forum-fairer-handel.de/webelements/filepool/site/Presseerklarungen/2013-04-18%20-TransFair.pdf>.

³ Quelle: www.forum-fairer-handel.de.

Im weiteren Verlauf dieses Beitrags erfolgt eine Fokussierung auf den Fairen Handel im Rahmen von Weltläden, Bildungsarbeit im Kontext Fairer Handel bzw. bürgerschaftliches Engagement im Fairen Handel. Dabei lässt sich feststellen, dass sich der Faire Handel in Bayern weiterhin sehr erfreulich entwickelt. Bürgerschaftliches Engagement im Fairen Handel findet sich überall in Bayern in Weltläden und Aktionsgruppen. Am *Runden Tisch Fairer Handel Bayern*⁴ arbeiten alle wichtigen Akteure aus dem kirchlichen und nichtkirchlichen Bereich mit. Regelmäßig findet die „Fair Handels Messe Bayern“⁵ statt, die sich seit 2004 aus der Kampagne *Fair Handeln Bayern* des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. heraus entwickelt und längst als zentrales Ereignis der Fair Handels-Bewegung in Bayern etabliert hat.

1. Historie des Fairen Handels in Bayern

Der Anfang der *Fair Trade-Bewegung* in Europa ist eng verbunden mit der englischen Hilfsorganisation Oxfam, die von chinesischen Flüchtlingen hergestellte handwerkliche Erzeugnisse in Oxfam-Läden verkaufte und 1964 mit Oxfam Trading eine eigene Handelsgesellschaft gründete. 1973 importierte die niederländische Stiftung S.O.S. Wereldhandel den weltweit ersten fair produzierten Kaffee aus Guatemala. In Deutschland fanden erste Aktionen des Fairen Handels um 1970 insbesondere in Folge der Friedensmärsche statt. 1974 wurde in Deutschland ein eigenständiger Verein ‚*Aktion Dritte Welt Handel*‘ gegründet. 1975 entstand die Importorganisation ‚GEPA‘.⁶

Die Anfänge des Fairen Handels in Bayern gehen zurück auf zeitlich begrenzte Verkaufsaktionen zu Beginn der 1970er Jahre. Der von der „Schalom-Bewegung Dritte Welt e.V.“ in München getragene damalige Kolonialwarenhandel verkaufte 1974 bereits dauerhaft Fair Handels-Produkte. Weitere Ladengründungen in Bayern erfolgten ab Mitte der 1970er Jahre.⁷

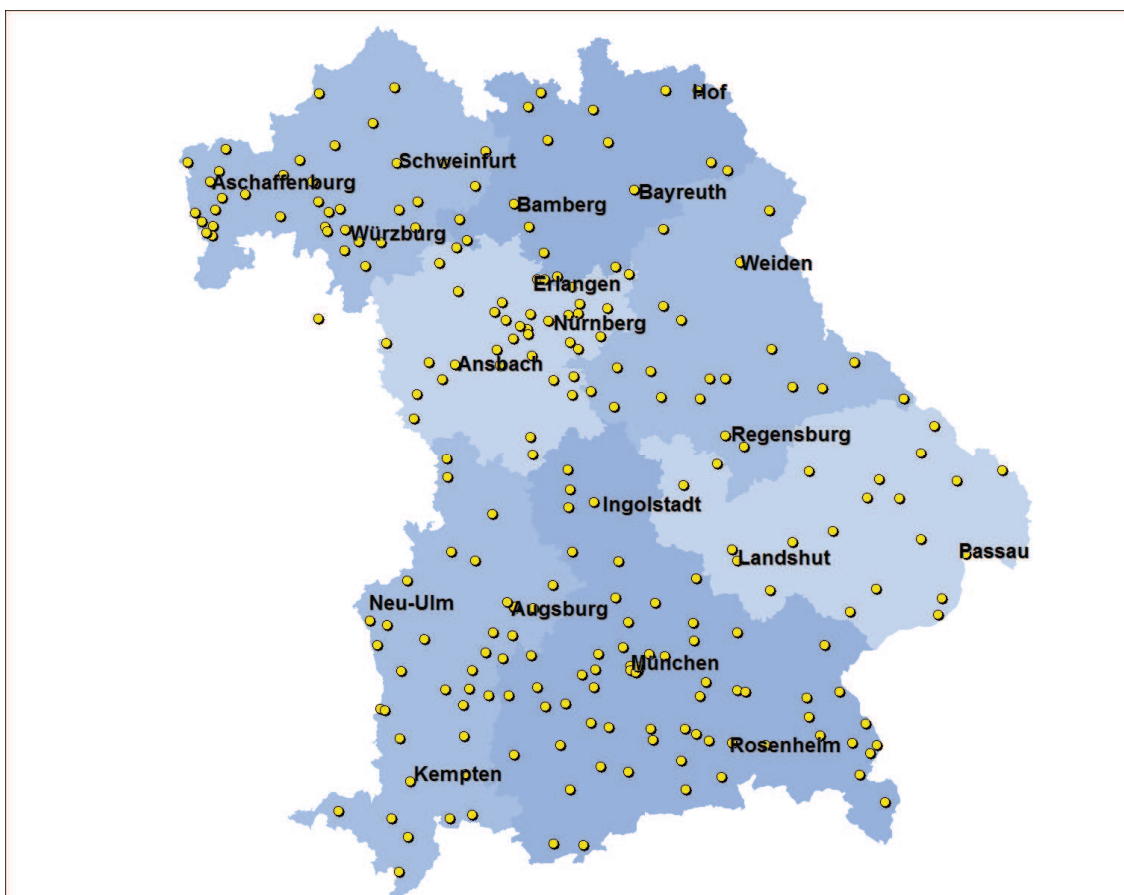
⁴ Siehe www.fairerhandel-bayern.de.

⁵ Siehe www.fairerhandel-bayern.de.

⁶ Quellen: www.transfair.org und www.fairtrade.de. Vgl. Markus Raschke: *Fairer Handel. Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft*, Ostfildern (Matthias-Grünwald-Verlag) 2009, S. 37-158.

⁷ Neuendettelsau 1975; Memmingen und Würzburg 1977; Bamberg 1979; Augsburg 1980; Eichstätt, Erlangen und Landsberg 1981; Ingolstadt, Bayreuth, Freising, Nürnberg 1982; Regensburg 1983; Landshut und München 1985 (Ladengründungen; Vereinsgründung teilweise früher).

In vielen Orten schlossen sich entwicklungspolitische interessierte Menschen zusammen, um durch den Verkauf fair gehandelter Waren Zeichen zu setzen für partnerschaftliche Entwicklung, für Armutsbekämpfung in den Ländern der sogenannten Dritten Welt durch gerechtere (Handels-) Strukturen und Hilfe zur Selbsthilfe. Heute gibt es in Bayern ungefähr 220 Weltläden (von rund 800 Weltläden in Deutschland) und mehrere Hundert Aktionsgruppen. Eine Übersicht über die Adressen aller Weltläden in Bayern findet sich online unter www.fairerhandel-bayern.de.



Karte: Weltläden in Bayern

Die Eine-, Dritte- oder Weltläden – mit lokal teils kreativen Ladenbezeichnungen – bewegen sich insgesamt in einem breiten Spektrum: Auf der einen Seite die professionellen Fachgeschäfte in attraktiven Innenstadtlagen und mit den ortsüblichen umfangreichen Öffnungszeiten. Neben dem ehrenamtlichen Mitarbeiterstamm sind in einigen dieser Läden auch bezahlte MitarbeiterInnen für die koordinierenden Tätigkeiten in Teilzeit angestellt. Auf der anderen Seite reicht das Spektrum – meist in kleineren Ortschaften

mit 2.000 bis 5.000 EinwohnerInnen – bis zu kleinen Verkaufsräumen in Gemeinderäumen mit Öffnungszeiten von nur ein bis zwei Nachmittagen.

In der Regel wird ein Weltladen von einem Verein getragen,⁸ der einen (gemeinnützigen) Zweck wie entwicklungspolitische Bildungsarbeit oder Entwicklungshilfe fördert, so dass die Erträge aus dem Warenverkauf nicht ausgeschüttet, sondern wiederum für die solidarischen Aufgaben der Gruppe Verwendung finden. Diese Bildungs- und Informationsangebote der Weltläden und Aktionsgruppen basieren auf den Anliegen des Fairen Handels, weisen auf damit verwandte Themen hin und münden zum Beispiel in vorbildlicher politischer Arbeit vor Ort. Ende der 1980er war für dieses Engagement das Motto „Global denken, lokal handeln“ prägend, weshalb sich dann in den 1990ern viele Weltladengruppen auch im Rahmen der Lokalen Agenda 21-Prozesse einbrachten. In den letzten Jahren haben einige dieser Gruppen Beschlüsse „Unsere Kommune kauft keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit“ herbeigeführt oder unterstützt.⁹

Viele Weltläden arbeiten auf bayerischer Ebene am *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* mit. Ihre Bildungsarbeit wird über das *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* – in den letzten Jahren aus Bundes- und zuletzt auch Landesmitteln – unterstützt. Ungefähr die Hälfte der Weltläden ist zusätzlich im bundesweit arbeitenden Weltladen-Dachverband organisiert. Darüber hinaus erfolgt die Vernetzung unter den Weltläden auf regionaler Ebene (und wird wiederum am *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* zusammengeführt) über regionale Ladentreffen: *Weltläden Iller-Lech* (ca. 25 Läden in der Region Allgäu / Schwaben¹⁰), *südostbayerisches Ladentreffen* (Weltläden und Aktionsgruppen zwischen Wasserburg und Bad Reichenhall), *Forum EINE WELT Ostbayern e.V.*, *nordbayerisches Laden- und Aktionsgruppentreffen* (Weltläden sowie Aktionsgruppen aus weiten Teilen Frankens und aus der Oberpfalz), *mainfränkisches Ladentreffen*, Weltläden vom Untermain, Weltläden der Region Eichstätt-Ingolstadt sowie die 13 Weltläden, die sich

⁸ Seit mehreren Jahren findet auch die Genossenschaft als Organisationsform zunehmendes Interesse, was sowohl an entsprechenden Neugründungen als auch am Wechsel zu dieser Rechtsform abzulesen ist.

⁹ Siehe www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de; Alexander Fonari / Norbert Stamm, Bund, Länder und Kommunen: Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung. In: Fonari / Führ / Stamm (Hg.): Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung, Hannover und Augsburg 2009, Seite 19 – 28.

¹⁰ Siehe www.weltlaeden-iller-lech.de.

unter dem Dach von *Solidarität in der Einen Welt e.V.* zusammengeschlossen haben. Es herrscht ein divergierender Grad an Institutionalisierung.

2. Runder Tisch Fairer Handel Bayern

In Bayern haben sich die Akteure des Fairen Handels seit 2004 im *Runden Tisch Fairer Handel Bayern*¹¹ zusammengeschlossen. Der *Runde Tisch Fairer Handel Bayern* beschäftigt sich mit bayernweiten Fragestellungen, Themen, Initiativen und Fortbildungen zum Fairen Handel. Das *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* lädt jeweils ein – eine Mitgliedschaft im *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* ist dazu aber nicht erforderlich.

Über den *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* hinaus ist im Bereich der Bildungsarbeit auf zusätzliche Gruppen- und Weltladenberatung hinzuweisen, deren Aufgabe sowohl die betriebswirtschaftliche als auch die themenbezogene Unterstützung der Weltläden und Aktionsgruppen ist: Engagierte in Weltläden erhalten Schulung und Fortbildung in Werbung, Betriebswirtschaft, Verkaufsförderung und Ladengestaltung, aber auch über Preisgestaltung im Fairen Handel, Kaffeehandel, Welthandelsfragen und die Situation von KleinproduzentInnen. Überwiegend wird diese Beratung bayernweit von der Fair Handels-Beratung im *Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.* (finanziert von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst sowie aus Mitteln der bayerischen (Erz-)Diözesen) sowie vom FAIR Handelshaus eG geleistet. Diese Beratungen richten ihre Arbeit am bundesweiten „Rahmenkonzept Gruppenberatung“ aus und sind im Netz der Fair Handels-BeraterInnen eingebunden.¹² Zusätzliche Beratung bieten regionale Fair Handels-Zentren (Cadolzheimer Weltlager, FAIRKAUF Handelskontor eG, Solidarität in der Einen Welt e.V. Regensburg), die Initiative *Eine Welt e.V.* in Würzburg oder die Werkstatt *Solidarische Welt e.V.* in Augsburg.

Angesichts der geschilderten Marktentwicklung des Fairen Handels ist eine institutionalisierte Beratung des überwiegend ehrenamtlichen Weltladeneagements, die dessen Profilierung und Professionalisierung zielgerichtet unterstützt und qualifiziert, erforderlicher denn je. Sie sorgt mit dafür, dass Weltläden als Orte Globalen Lernens in den Städten und Kommunen agie-

¹¹ Siehe www.fairerhandel-bayern.de.

¹² Siehe www.fairhandelsberatung.net.

ren und ihre Themen in die bürgerschaftlichen Aktivitäten vor Ort einbringen können.

3. AG bio-regional-fair

bio – regional – fair

Gemeinsam für eine bessere Zukunft



Das auf den ersten Blick ungewöhnliche Bündnis *bio-regional-fair*¹³ weist auf die Kooperation unterschiedlicher Gruppen in Bayern hin, Verbraucherinnen und Verbraucher für die Qualitätsmerkmale „bio“, „regional“ und „fair“ zu sensibilisieren. Durch ein besseres Verständnis von Kreisläufen und Zusammenhängen zwischen Natur, Produktion, Handwerk, Handel und sozialen Komponenten sollen alternative Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung gefunden werden. Die *AG bio-regional-fair*, hervorgegangen aus der Kampagne „Fair Handeln“ des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., dient dem Austausch und der Initiierung gemeinsamer Aktionen, der Erstellung und Verbreitung von Bildungs- und Informationsmaterialien und politischer Lobbyarbeit. Ziele sind u.a. die Erzeugung hochwertiger und geschmackvoller Lebensmittel, mehr Vertrauen durch Transparenz, faire und existenzsichernde Preise, weltweit menschenwürdige Arbeitsbedingungen, der Erhalt von Arbeitsplätzen in Landwirtschaft und traditionellem Handwerk sowie die Sicherung regionaltypischer Kulturlandschaften. Die Ansätze bio-regional-fair zeigen dabei, dass ein genussvoller, verantwortungsbewusster Konsum einfach und für jeden möglich ist. Durch den Kauf regionaler und heimischer ökologischer Produkte, ergänzt durch fair gehandelte, möglichst auch ökologisch erzeugte Produkte aus aller Welt, kann jeder Einzelne den Gedanken der Nachhaltigkeit in seinem Alltag umset-

¹³ Siehe www.bioregionalfair-bayern.de.

zen.¹⁴ Die *AG bio-regional-fair* möchte Anstöße geben für Aktionen vor Ort und beitragen zu einem nachhaltigen Konsum, der die natürlichen Lebensgrundlagen schützt und allen Menschen ein Leben in Würde ermöglicht. Der Einsatz für globale Gerechtigkeit verlangt dabei faire Preise weltweit – für Produkte aus sogenannten Entwicklungsländern und aus Bayern.

4. Importorganisationen und Vertriebsorganisationen des Fairen Handels in Bayern

War es anfangs für die wenigen Akteure des Fairen Handels von großer Bedeutung, durch direkte Handelspartnerschaften einerseits einen direkten Bezug zur sozio-ökonomischen Lage der ProduzentInnen herzustellen und hierzulande darüber zu informieren sowie andererseits durch Umgehung von Zwischenhandel den Verbleib der Gelder möglichst direkt bei den PartnerInnen zu garantieren, so hat sich im Laufe der Zeit doch eine weitgehende Arbeitsteilung etabliert. Zu unterscheiden sind hier aus heutiger Sicht neben den Verkaufsstellen (Weltläden und Aktionsgruppen, siehe oben) und den Akteuren aus dem Bildungsbereich vor allem Import- und Vertriebsorganisationen. Diese Arbeitsteilung ist im Wesentlichen auf Bundesebene organisiert und strukturiert. Von den im Bundesgebiet wichtigsten Organisationen ist zwar keine im Freistaat Bayern ansässig – trotzdem ist das ganze genannte Spektrum in Bayern vertreten.

4.1 Importorganisationen

Importorganisationen des Fairen Handels handeln mit entsprechend zertifizierten Produkten oder arbeiten mit Importeuren zusammen, die Mitglied in der World Fair Trade Organization sind. In Deutschland helfen zur weiteren Orientierung in Ansätzen zwei Organisationen:

- der erst jüngst gegründete Zusammenschluss der kleineren Importeure im bundesweiten „*Fair-Band*“, dem Bundesverband für fairen Import und Vertrieb,¹⁵ der sich die Entwicklung und Umsetzung ei-

¹⁴ Vgl. die Initiative „Faire Partnerschaften“ von Naturland e.V., die sich für Faire Handelsbeziehungen als einem Baustein zur Existenzsicherung von hiesigen Öko-Betrieben einsetzt: www.faire-partnerschaften.de.

¹⁵ Vgl. www.fair-band.de.

nes dialog- und prozessorientierten Monitorings zum Ziel gesetzt hat,

- der *Weltladen-Dachverband*, der mit seinem „Lieferantenverzeichnis“ bereits auf eine langjährige Praxis zurückblickt. Dieses Überprüfungssystem ist jedoch einer gründlichen konzeptionellen Überarbeitung unterworfen worden und wird – so hoffen wir – zukünftig dem Anspruch öffentlicher Transparenz besser gerecht werden.¹⁶

Der *Aschaffener Solidaritäts-Kaffee e.V.* betreibt in enger Zusammenarbeit mit der FLO-zertifizierten Rösterei *Kaffee Braun GmbH* vor allem im Großraum Aschaffenburg erfolgreich die Vermarktung fair gehandelten Bio-Arabica-Kaffees und unterstützt mit dem Erlös die Stiftung „Weg der Hoffnung“, die im Rahmen der Städtesolidarität von Aschaffenburg mit Villavicencio / Kolumbien tätig ist.¹⁷

FAIRKAUF Handelskontor eG in München ist als kleine Importorganisation auf wenige Projektpartner und die Vermarktung ihrer Produkte spezialisiert. Wichtigstes Standbein ist handgeschöpftes Papier aus Indien, welches über Weltläden sowie über den (ökologisch orientierten) Schreibwarenhandel Verbreitung gefunden hat. Daneben engagiert sich die selbstverwaltete Genossenschaft auch für ökologische Entwicklung in Europa und vermarktet Öko-Weine sowie Kräutertees und Gewürze aus marginalisierten bäuerlichen Strukturen etwa aus dem österreichischen Mühlviertel.

Die in Burgau angesiedelte *KhoiSan Trading Germany GmbH* verkauft fair gehandelte Gourmet-Meersalze aus der bayerischen Partnerregion Westkap (Südafrika).¹⁸

Mariposa fair trade aus Würzburg wurde 2010 gegründet und handelte zunächst ausschließlich mit Natur-Alpakawaren vom peruanischen Handelspartner "MINKA Fairtrade". Seitdem kamen die Bereiche Wohnen (casa) und Kinder (niños) hinzu. Die angebotenen Produkte spiegeln die kulturelle und landschaftliche Vielfalt Perus wieder.¹⁹

¹⁶ Vgl. www.weltladen.de.

¹⁷ Vgl. www.partnerkaffee.de; www.kaffee-braun.de; www.wegderhoffnung.de.

¹⁸ Vgl. www.khoisan.de.

¹⁹ Vgl. www.mariposa-fairtrade.de

Ein aus dem Missionsverkauf der fränkischen Benediktinerabtei Münsterschwarzach gewachsener Groß- und Einzelhandel für fair gehandelte Produkte wird in der *Fair-Handel GmbH* geführt. Geboten wird auf dem Abteigelände ein Vollsortiment Kunsthandwerk mit den Schwerpunkten Südamerika, Afrika und Asien sowie Genuss- und Lebensmittel vorwiegend aus Peru und Tansania. Das Angebot gilt für Weltläden, Eine Welt-Gruppen, Pfarreien und den Einzelhandel.²⁰

Swazi Candles mit Sitz in Aichach verkauft seit 1981 handgefertigte Kerzen aus Swaziland.²¹

Vamos GmbH in Gilching vermarktet aufgrund kirchlicher Beziehungen überwiegend Holzarbeiten aus El Salvador sowie Webarbeiten aus Guatemala.

Würzburger Partnerkaffee e.V. hat sich 1998 als Zusammenschluss von Organisationen in Würzburg gegründet, welche durch ihre jeweiligen Partnerkontakte nach Tansania miteinander verbunden sind. Das Ziel des Vereins ist, in der Region Würzburg und darüber hinaus fair gehandelten Kaffee zum Wohl der Kleinbauern in Tansania zu verkaufen.

Darüber hinaus gibt es in Bayern noch weitere Organisationen und Weltläden, die aufgrund eigener partnerschaftlicher Beziehungen in ein sogenanntes Entwicklungsland aus dortigen Projekten Einzelprodukte importieren und zum Verkauf anbieten: Der Eine-Welt-Verein Holzkirchen Otterfing e.V. betreibt zwei Weltläden und unterhält partnerschaftliche Beziehungen zur Kooperative Ayni in Peru sowie zu einem Leprarehabilitationszentrum der KKM / Kuru Kshetr Mandal in Indien (Dehra Dun). Von dort importiert der Verein Webwaren, die seit 1978 bereits über den Fairen Handel verkauft werden.²² Die mit dem Schondorfer Verein Lebenslinien e.V. eng verknüpfte Familie Curry importiert über ihren Weinhandel fair gehandelten Wein aus Südafrika.

Neben den bundesweiten Fair Handels-Unternehmen (u.a. Contigo, dwp, El Puente, GEPA, Naturland) haben zudem auch bayerische Organisationen der Biobranche wie die *Rapunzel Naturkost AG* in Legau (Allgäu) mit einem Sortiment fair gehandelter Lebensmittel und mit dem firmeneigenen

²⁰ Vgl. www.fair-handel-gmbh.de.

²¹ Vgl. http://www.swazikerzen.de/index.php?article_id=3.

²² Vgl. http://www.eza.cc/WLP/pro_info/827327_KKM.pdf.

„Hand-in-Hand“-Siegel²³ dazu beigetragen, soziale und faire Kriterien im Naturkosthandel zu etablieren.

4.2 Vertriebsorganisationen

Unter Vertriebsorganisationen wird hier der Großhandel verstanden, der vorwiegend Weltläden und Aktionsgruppen mit Waren des Fairen Handels beliefert. Die in Bayern ansässigen Vertriebsorganisationen bieten zumeist fair gehandelte Produkte von mehreren Importorganisationen an. Je nach Größe ist darunter in der Regel ein Vollsortiment von *GEPA The Fair Trade Company* (Europas größtem Fair Handels-Unternehmen), ein Auswahl-sortiment von *dwp eG Mensch und Zukunft* (Ravensburg) und *El Puente GmbH Partnerschaftlicher Welthandel* (nahe Hildesheim) sowie zum Teil auch Produkte von österreichischen und von weiteren kleineren Importorganisationen:

Das *Fair Handels-Zentrum* in Langquaid ist ein regionales Fair Handels-Zentrum, das in einer Vereinsstruktur mit 13 Weltläden zusammengeslossen ist, die gleichermaßen Filialen des Vertriebszentrums wie Mitglieder des Trägervereins „Solidarität in der Einen Welt e.V.“ sind. Es gewährleistet somit auch deren Vernetzung und eine Begleitung der weitgehend ehrenamtlich geführten Läden. Zudem wird auf Multiplikatoren-Schulung und anschauliche Unterrichts- und Bildungsarbeit Wert gelegt.

Das *Cadolzburger Welt-Lager* (CaWeLa) in der Nähe von Fürth ist ein gemeinnütziger Verein und arbeitet als regionales Fair Handelszentrum im Gebiet Nordbayern mit dem Schwerpunkt Franken.

Das *FAIRKAUF Handelskontor* in München fungiert neben seiner Importarbeit auch als Vertriebsorganisation für die Landeshauptstadt München und ihr engeres Umland. In dieses Einzugsgebiet fallen v.a. kirchliche Aktionsgruppen und wenige Weltläden.

Das *FAIR Handelshaus Bayern eG* in Haimhausen nordwestlich von München ist Deutschlands größtes Regionalzentren des Fairen Handels und bietet Produkte von rund 20 Importorganisationen an. Die 1984 gegründete Genossenschaft wird von über 300 Mitgliedspersonen, -gruppen und -welt-

²³ Vgl. Barbara Altmann & Gila Kriegisch, Bio- und Sozialstandards bei Rapunzel Naturkost. In: Fonari / Stamm, Fünfter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2011, S. 61 – 70.

läden getragen und versteht sich nicht nur als Vertriebsorganisation, sondern auch als Vernetzungsstruktur und ist (mit hauptamtlichen ausgestatteter) Anbieter von Weltladenberatung und Fortbildung. Zudem ist es Träger des GEPA-Außer-Haus-Service. Seit 2012 übernimmt die Genossenschaft außerdem die Betriebsträgerschaft von Weltläden. Mit dem neuen Konzept wurden seither drei neue „FAIR Weltläden“ gegründet und in einem weiteren Fall durch einen Trägerwechsel die Fortführung der langjährigen Weltladenarbeit ermöglicht.

5. Umfrage: Weltläden unter der Lupe

Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. hat 2009 erstmals eine bayernweite Befragung „Weltläden unter der Lupe“ durchgeführt, die seitdem alle zwei Jahre von der Fair Handels-Beratung im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. wiederholt wird. Ziel der Umfrage ist es u.a., den beteiligten Weltläden einen Betriebsvergleich bereit zu stellen und aussagekräftige Basisdaten für die Weltladenberatung zu erhalten.

Der durchschnittliche Umsatz der Weltläden in Bayern (Geschäftsjahr 2010) beträgt demnach rund 88.000 Euro.²⁴ Als Ergebnis der Umfrage kann u.a. festgehalten werden, dass Weltläden mit bezahlten MitarbeiterInnen durchschnittlich eine größere Anzahl engagierter Ehrenamtlicher haben. Eine höhere MitarbeiterInnenzahl erlaubt außerdem längere Öffnungszeiten und wirkt sich direkt auf die Höhe des Umsatzes aus. Zudem erhöhen viele Engagierte die Anzahl der Aktivitäten und lokalen Bildungsveranstaltungen.

Die Kennzahlen der bayerischen Weltläden geben gute Anhaltspunkte, welche Faktoren wichtig sind, um den Weg der Professionalisierung weiter zu gehen und die Wirtschaftlichkeit noch zu steigern.

Weitergehende Informationen zur Umfrage „Weltläden unter der Lupe“ in Bayern siehe www.fairerhandel-bayern.de.

²⁴ Der Median liegt bei 68.000 Euro Umsatz pro Weltladen.

6. Faire Kommunen in Bayern



Seit 2009 können sich auch Kommunen in Deutschland als „Fair Trade-Town“ bewerben und sich so der zunächst in Großbritannien gestarteten weltweiten Kampagne anschließen. Für eine Auszeichnung müssen fünf Kriterien erfüllt werden:²⁵

1. Es liegt ein Beschluss der Kommune / des Kreistages vor, dass bei allen Sitzungen der Ausschüsse und des Rates sowie im Bürgermeister-, bzw. Landratsbüro Fair Trade-Kaffee sowie ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet wird. Es wird die Entscheidung getroffen, als Stadt (bzw. Gemeinde/Landkreis) den Titel „Fairtrade Stadt“ (bzw. Gemeinde/Landkreis) anzustreben.
2. Es wird eine lokale Steuerungsgruppe gebildet, die auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“ (bzw. Gemeinde/Landkreis) die Aktivitäten vor Ort koordiniert.
3. In den lokalen Einzelhandelsgeschäften werden gesiegelte Produkte aus Fairem Handel angeboten und in Cafés und Restaurants werden Fair Trade-Produkte ausgeschrieben.
4. In öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen werden Fair Trade-Produkte verwendet und es werden dort Bildungsaktivitäten zum Thema „Fairer Handel“ durchgeführt.
5. Die örtlichen Medien berichten über alle Aktivitäten auf dem Weg zur „Fairtrade-Stadt“ (bzw. Gemeinde/Landkreis).

²⁵ Details siehe <http://www.fairtrade-towns.de/kriterien/>.

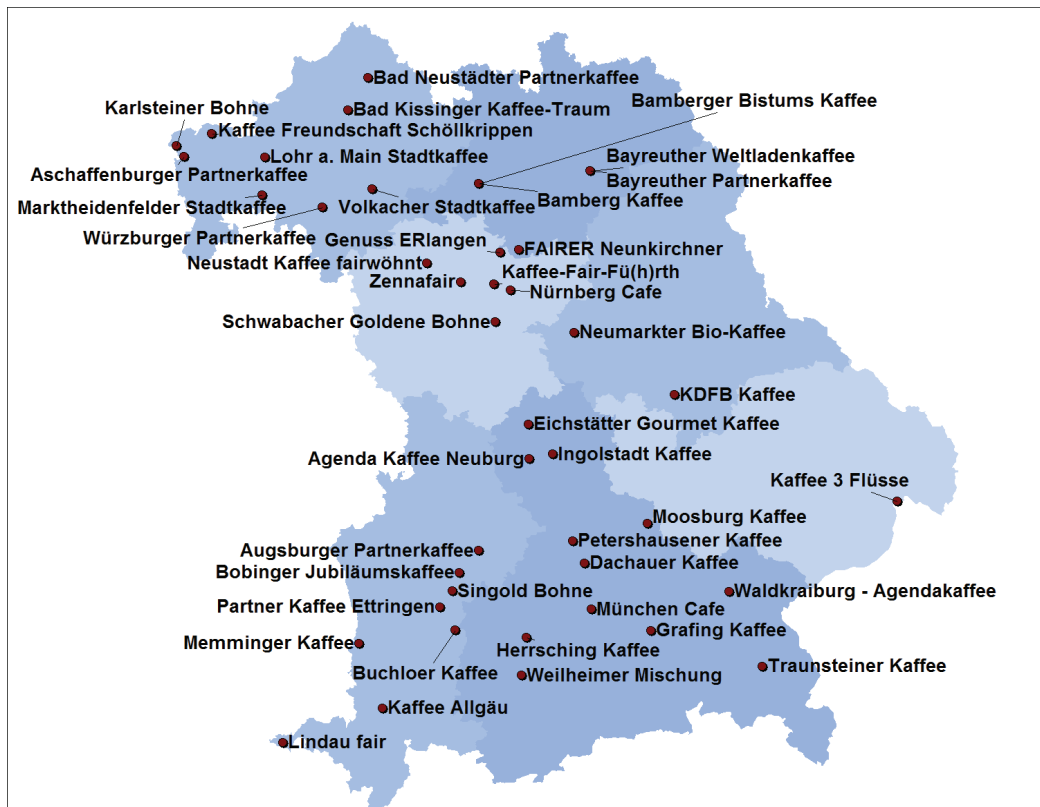
Häufig sind es die Weltläden, die die Initiative zur Bewerbung um den Titel Fairtrade-Stadt ergreifen oder die als Multiplikatoren eine wichtige Rolle im Bewerbungsprozess spielen. In Bayern wurden bereits rund 30 Kommunen ausgezeichnet (deutschlandweit: rund 150 Kommunen). Eine aktuelle Übersicht findet sich online unter www.fairtrade-towns.de.

7. Ausgewählte Fair Trade-Produkte in Bayern

Ein gelungenes Beispiel für die Verknüpfung kommunalen Engagements und der Förderung des Fairen Handels bieten die zahlreichen fairen Städtekaffees und die fairen Städteschokoladen überall in Bayern. Sie sind vielseitig einsetzbar, etwa im Tourismus, bei öffentlichen Veranstaltungen oder als repräsentative Geschenke der Kommunen.

Ein aktueller Überblick über faire Städteschokoladen und faire Städtekaffees in Bayern findet sich jeweils unter www.fairerhandel-bayern.de. Hier die entsprechenden Bayernkarten Stand Juni 2013.

Faire Städtekaffees in Bayern



Faire Städteschokoladen in Bayern



Fair gehandelter Puma-Fußball

Auf Initiative des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. wurde erstmals ein fair gehandelter Fußball von Puma produziert. Ende 2012 wurde dieser Ball mit der Aufschrift „Bayern spielt fair“ nochmals neu aufgelegt und ist über das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. erhältlich. Der Ball wird verwendet für u.a. für Bildungsarbeit im Kontext Fairer Handel, öffentliche Beschaffung und eignet sich ebenso für den Einsatz in Schulen und Fußballvereinen (incl. IMS-Siegel).



8. Perspektiven des Fairen Handels in Bayern

Zur weiteren Stärkung des Fairen Handels in Bayern gilt es die am *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* erreichte Vernetzung sowie die Weltladen- und Gruppenberatung auszubauen.

a) Unterstützung des Runden Tisches Fairer Handel Bayern

Dem *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* ist es gelungen, das gesamte Spektrum von Weltläden, Einrichtungen der Bildungsarbeit und Import- und Vertriebsorganisationen zusammenzuführen. Auch über Bayern hinaus auf Bundesebene tätige Organisationen haben Interesse an dieser Vernetzungsstruktur gezeigt, die sich als das Forum für bayernweite Themen und Fragestellungen des Fairen Handels versteht. Über das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. / den *Runden Tisch Fairer Handel Bayern* wurden nicht nur die „Fair Handels Messe Bayern“ auf den Weg gebracht, sondern auch die Lobbyarbeit koordiniert und eine Plattform für Austausch und strategische Weiterentwicklung des Fairen Handels in Bayern etabliert. Der *Runde Tisch Fairer Handel Bayern* ist insofern kontinuierlich zu stärken und weiterzuentwickeln.

b) Unterstützung und Begleitung von Weltläden ausweiten

Die externe Begleitung und Beratung von Weltläden und Aktionsgruppen erfolgt in Bayern in einer noch auszubauenden Form. Ein großer Schritt in die richtige Richtung war im Sommer 2012 sicherlich der Start der von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst sowie von den bayerischen (Erz-)Diözesen finanzierten Fair Handels-Beratung im Eine Welt Netzwerk Bayern. Bayern ist jedoch das größte Flächenland mit mehr als 200 Weltläden und eine Weltladen-Beratung soll üblicherweise für rund 30 Weltläden zuständig sein. Daher muss nach weiteren Möglichkeiten gesucht werden, wie die Beratung und Begleitung von Weltladen-Gruppen zusätzlich ausgebaut werden kann. Einen Ansatz hierzu bietet beispielsweise das seit 1. April 2012 als Pilotprojekt bzw. dann seit 1.4.2013 gestartete bundesweite PromotorInnenprogramm zur Förderung der Eine Welt-Arbeit, das von Bund und Ländern finanziert wird. Leider hat sich der Freistaat Bayern bisher nicht daran beteiligt. Verantwortlich hierfür ist insbesondere das bayerische Wirtschaftsministerium, das unter Verantwortung von FDP-Minister Martin Zeil zwar Flugpassagiere eines Regionalflughafens mit 200 bis 300 Euro pro Person subventioniert hat, aber eine Beratung für Fair Handels-Akteure mit Verweis auf wettbewerbsrechtliche

Gründe ablehnte. Es bleibt zu hoffen, dass sich das „Entwicklungsland Bayern“ künftig am PromotorInnenprogramm beteiligt und so auch die Fair Handels-Beratung in Bayern gestärkt werden kann.

c) Fairer Handel als Akteur entwicklungspolitischer Lobbyarbeit

Fairer Handel in Bayern bedeutet - neben dem wachsenden Handel - immer stärker auch entwicklungspolitische Lobbyarbeit. Nicht zuletzt die Diskussion um die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien in der öffentlichen Beschaffung und die zugehörigen zahlreichen Initiativen auf kommunaler Ebene (www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de) sind Beleg hierfür. Dieser überwiegend ehrenamtliche Einsatz zugunsten menschenwürdigerer Arbeitsbedingungen und gerechterer Wirtschaftsstrukturen verdient es, von MandatsträgerInnen und politisch Verantwortlichen tatkräftig unterstützt zu werden.

Gemäß der Vorbildfunktion der öffentlichen Hand ist u.a. auch die Verwendung von fair gehandelten Produkten im Bayerischen Landtag, in staatlichen Behörden und insbesondere in bayerischen Ministerien zu steigern. In einer vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. im Sommer / Herbst 2011 durchgeführten Umfrage fiel das damals von Markus Söder geführte bayerische Umweltministerium positiv auf – andere Ministerien haben immer noch deutlichen Nachholbedarf.²⁶

Im gemeinsamen Engagement von Politik, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Gruppen der Eine Welt-Arbeit ruht noch erhebliches Potential für eine fair gestaltete Zukunft.²⁷

²⁶www.eineweltnetzwerkbayern.de/fileadmin/assets/Fairer_Handel_in_Bayern/PM_EW_NB_23_Sep_2011_Fair_Trade_bay_Ministerien.pdf

²⁷ Vgl. Fonari / Mutz / Reder / Stamm / Wallacher (Hg.), Dritter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2009.

Literatur / Links:

Ausschuss der Regionen, 83. Plenartagung am 10./11. Februar 2010, Stellungnahme „Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung: Die Rolle des Fairen Handels und handelsbezogener nichtstaatlicher Nachhaltigkeitssicherungskonzepte“. Download bzw. online unter www.fairerhandel-bayern.de.

Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit: www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de

Fairer Handel in Bayern: www.fairerhandel-bayern.de

Fair Handeln Bayern: www.fairhandeln-bayern.de.

Fair Trade e.V.: www.fairtrade.de.

Alexander Fonari / Norbert Stamm, Bund, Länder und Kommunen: Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung. In: Fonari / Führ / Stamm (Hg.): Sozialstandards in der öffentlichen Beschaffung, Hannover und Augsburg 2009, Seite 19 – 28.

Alexander Fonari / Norbert Stamm (Hg.), Fünfter Runder Tisch Bayern – Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, Augsburg und München 2011.

Alexander Fonari / Norbert Stamm, Kommunen und Eine Welt – Handreichung für kommunale Eine Welt-Arbeit in Bayern, Augsburg 2010. Kostenloser Download unter www.kommunen-einewelt.de.

Markus Raschke: Fairer Handel. Engagement für eine gerechte Weltwirtschaft, Ostfildern (Matthias-Grünewald-Verlag) 2009.

Markus Raschke: Fairer Handel am Scheideweg? Standortbestimmung zwischen Nischenexistenz und Massenmarkt, in: Stimmen der Zeit 11/2010, S. 743-752, online auf www.stimmen-der-zeit.de

Transfair e.V.: www.fairtrade-deutschland.de